

13.2.1978

Offener Brief an den Direktor der Europa Schule in Luxemburg

Sehr geehrter Herr Direktor!

Mit Bestürzung erfahren wir, dass Sie es abgelehnt haben sollen, die Schüler der Europaschule die Ausstellung "Plakate als Zeit-Dokumente" geschlossen besuchen zu lassen, so wie andere Schulen dies taten.

Inwieweit gingen uns seitens Ihrer Schüler wiederholt Proteste zu gegen Ihren Entscheld. Anfanglich waren wir sehr erstaunt über Ihr Vorgehen. Doch ohne grosse Nachforschungen und Überlegungen anstellen zu müssen, wurde uns der Grund Ihrer Handlung klar. Letztere liegt auf einer uns nur zu gut bekannten Linie, nämlich, weder die deutsche noch die italienische Jugend darf über die Verbrechen ihrer jüngsten Vorfahren aufgeklärt werden. Die unüblichen Vergangenheits des Karl-Reiches insbesondere soll verschwiegen werden. Vergessen werden sollen die uneheligen Verbrechen, die im Namen aller Deutschen während des II. Weltkrieges begangen wurden, Millionen Familien ins Unglück stürzend.

Von alldem sollen die jungen Generationen nichts oder bestenfalls so wenig wie nur möglich erfahren. Umso leichter lassen die Kriegsgeschehen sich in ein besseres Licht für die Deutschen rücken, wenn die Freveltaten der SA und SS, der Gestapo und der Wehrmacht im der Vernachlässigung verschwinden. Deste leichter lassen sich Wahrheit und Geschichtliche Tatsachen verbliegen.

Fernhalten von der Wirklichkeit führt keinesfalls zu Vergangenheitsbewältigung. Nach dem Zusammenbruch des III. Reiches botenerten die Deutschen immer wieder, sie hätten nichts vom dem Grueseltaten in den Konzentrationslager gewusst, keiner habe etwas erfahren über Verschiebung, Umsiedlung sowie Zwangsrekultierung zahlloser Bewohner besetzter Gebiete in Frankreich, Belgien, Holland und Luxemburg. Will man unbedingt, dass die heranwachsenden Generationen etwa das Gleiche behaupten sollen?

Sie, Herr Direktor, werden sich fragen, vor diese Zwangsrekultierten sind und was sie wollen. Nun, sie sind Opfer eines der teuflischsten Verbrechen, wie sie nur vom Naziblinnen entwickelt werden konnten. Die Zwangsrekultierten verlangen Wiedergutmachung. Doch davon wollen die Deutschen ebensowenig wissen, wie sie von den im ihrem Namen begangenen Verbrechen nichts wissen wollten noch wollen. Noch immer behaupten sie, nicht den Schamer einer Abmahnung zu haben von den begangenen Völkermorden.

13.2.1978

- 2 -

Die Ausstellung "Plakate als Zeit-Dokumente" ist eine Gelegenheit, sich fehlendes Wissen anzueignen. Es wird Einblick geboten in das grünehafte Geschehen, wie es sich in Luxemburg ereignete. Wer wie Sie, Herr Direktor, dies unterbindet, leistet der Vergangenheitsbewältigung einen höchst schlechten Dienst.

Wir fragen uns mit grosser Besorgnis, wie eine Europa aufgebaut werden und zustande kommen soll, in dem es unter Millionen von Europäer, beispielsweise auch Tausende von Luxemburger gibt, denen die Deutschen eine einflussreiche Wiedergutmachung katastrophisch verweigern.

Ihre Haltung und Ihr Handeln, Herr Direktor, tragen dazu bei, dass keine ehrliche Versöhnung innerhalb Europa und schon gar nicht zwischen den Völkern Frankreichs, Belgiens, Hollands und Luxemburgs einseitig und jenen Deutschlands andererseits zustande kommt.

Auf eine Ausöhnung mit den Deutschen haben wir, die Opfer des Nazismus, seit Kriegsende hingearbeitet. Doch vergebens. Solange die Deutschen von heute das an uns begangene Verbrechen nicht anerkennen, den angerichteten, gewaltigen Schaden nicht nach Kräften wiedergutmachen, wird es kein gelintes Europa geben.

Die Ausstellung von nazistischem Propaganda- und anderem Material, welches aus der deutschen Okkupationszeit Luxemburgs stammt, ist eine Initiative des Archivdirektors Paul Spang, den wir nur beglückwünschen können. Sie bietet, neben anderen, eine Gelegenheit die Vergangenheit kennen zu lernen, sich ohne Hass vor Augen zu führen, wie die dunkelste Zeit in Luxemburg und für seine Bürger ausgefallen hat. Leider haben Sie, Herr Direktor, gerade den angehenden, jungen Europäer eine wichtige Informationsquelle unterbunden. Es fragt sich, in wessen Auftrag.

Mit vorzüglicher Hochachtung,

Für die Föderation der Zwangsrekrutierten

Monsteleur Sardo Salvatore
Directeur de l'Ecole Européenne
LUXEMBOURG/KIRCHBERG